

## Geistliche Betrachtung zu Mariä Heimsuchung

Liebe Gläubige,

Die Kirche ist sich der äußerst gnadenvollen Begegnung von Elisabeth und Maria immer bewusst gewesen. In der Liturgie wird am 2. Juli dieses Ereignisses gedacht. Auch im Advent und in den Roratemessen wird das Evangelium von Mariä Heimsuchung verkündet. Es gibt uns einen einzigartigen Einblick in die Heiligkeit und die Würde der Gottesmutter Maria.

Maria ist die voll Begnadete. So hat es der Engel Gabriel im Auftrag Gottes verkündet. Gott wählt in der Dunkelheit der Welt eine junge Frau aus, die er mit größten Gnaden beschenkt. Sie ist damit der Beginn des neuen Paradieses. Warum? Maria und Gott werden sich im Geist neu vermählen und die heilige Gemeinschaft neu erstehen lassen, die durch Adam und Eva verloren ging. Adam und Eva haben sich von Gott losgesagt, aber mit Maria beginnt wieder die ungeteilte Liebe zu Gott.

Auch Elisabeth verkündet etwas Kostbares von Maria. Sie sagt: Maria ist die am meisten Gesegnete unter allen Frauen, weil sie den Messias in ihrem Schoß tragen darf. Die Fruchtbarkeit Mariens übersteigt die aller Frauen. Darum ist sie die von Gott am meisten Gesegnete.

Maria ist die Selige. „Selig ist die, die geglaubt hat, dass sich erfüllt was der Herr ihr sagen ließ.“ Denn mit einem: „Ja gut, ich mach halt mit“, war es nicht getan. Nur eine klare Antwort und eine Hinwendung in Glaube und Demut konnte die Beziehung zwischen ihr und dem allmächtigen Gott vollenden. Maria wurde dadurch die im Glauben selige Mutter und so Mutter aller Glaubenden.

Maria ist auch die liebende Frau, weil sie die Liebe in besonderer Weise lebt. Sie stellt ihren Leib dem göttlichen Wort zu Verfügung. Und nicht nur das. Sie schenkt und bekleidet das göttliche Wort mit ihrem Fleisch! Sie öffnet sich, um Gott in ihrem Leben einen einzigartigen Raum zu schaffen.

Maria lebt damit auch die Liebe am Nächsten. Sie besucht ihre Base Elisabeth, um ihr in den letzten Tagen ihrer Schwangerschaft beizustehen. Dieses Beistehen ist aber ein Bild für die ganze Menschheit. Maria wird zur Mittlerin aller Gnaden, weil sie mit ihrem Sohn das Hell den Menschen aller Zeiten schenkt.

Der Höhepunkt des Evangeliums ist das Gedicht Mariens, das *„Magnificat anima mea Dominum“* — *„Hoch preiset meine Seele den Herrn“*. Es ist der Lobgesang Mariens. Papst Benedikt XVI. schreibt zu ihren Worten: *„Ihr Gedicht ist völlig neuartig; dennoch ist es zugleich ein „Gewebe“, das ganz aus „Fäden“ des Alten Testaments besteht, aus dem Wort Gottes. Und so sehen wir, dass Maria sozusagen im Wort Gottes „zu Hause“ war, vom Wort Gottes lebte und vom Wort Gottes durchdrungen war. In dem Maß, indem sie*

*mit den Worten Gottes sprach, mit ihnen dachte, waren ihre Gedanken die Gedanken Gottes, waren ihre Worte die Worte Gottes. Sie war vom göttlichen Licht durchdrungen und deshalb war sie so leuchtend, so gütig, so strahlend von Liebe und Güte. Und dieses Eingetaucht-Sein in das Wort Gottes schenkt ihr auch das innere Licht der Weisheit. Wer mit Gott denkt, denkt gut, und wer mit Gott spricht, spricht gut. Er hat Urteilkriterien, die für alle Dinge dieser Welt gelten. Er wird klug, weise und gleichzeitig gut; er wird auch stark und mutig mit der Kraft Gottes, die dem Bösen widersteht.“ (Predigt 15. 08. 2005)*

Kennzeichen dieser heiligen Frau ist also das Durchdrungen sein vom Wort Gottes. Wie anders hätte Maria auch ihren schönen Lobpreis auf Gott singen können? Papst Benedikt XVI. spricht von einem Eintauchen in das Wort Gottes, so wie man in eine Sprache eintaucht, wenn man sie spricht, denkt und träumt. Ach, würden wir doch so tief in das Wort Gottes eintauchen, es sprechen, denken und träumen! Ach, würden alle Priester, Bischöfe und Kardinäle das Wort Gottes unverfälscht und unverkürzt verkünden gemeinsam mit Maria!

Liebe Gläubige, Maria ist die Begnadete, die Gesegnete, die Selige, die Liebende, die vom Wort Gottes Durchdrungene und die Siegerin im Kampf gegen das Böse. Eines kann uns daher nicht wundern:

Maria begegnet uns genauso heute. Als leuchtende Gottesmutter macht sie sich auf den Weg und besucht alle ihre Kinder. In ihren Händen trägt sie ihren Sohn Jesus Christus zu uns. Sie steht mit der Kirche als Frau aller Völker der ganzen Welt gegenüber. Niemand kann sich ihrer Macht entziehen. Auch die anderen Religionen müssen einsehen, dass Maria die wahre Gottesmutter ist und sich ihr zuwenden.

So dürfen wir Maria freudig empfangen und ihr mit Elisabeth zurufen: *„Gesegnet bist du mehr als alle anderen Frauen und gesegnet ist die Frucht deines Leibes“.*

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Kaplan Th. H.

Quelle [summorum-pontificum.ru](http://summorum-pontificum.ru)